

Behindert Windenergie die Energiewende?

Leserbrief zum Ausbau der Windenergieanlagen:

Es besteht weitgehende Übereinstimmung, dass die Kernenergie und ihre Rückstände gefährlich sind und die Verbrennung von fossilen Energieträgern die Atmosphäre belasten. Es besteht deshalb Bedarf, diese Art der Stromerzeugung zu ersetzen. Dazu ist eine stabile Stromversorgung unverzichtbar, denn unsere gesamte Infrastruktur benötigt Elektrizität und verlangt zwingend eine solide Grundlastversorgung.

Die gegenwärtige Politik setzt dabei auf einen Ausbau der Windenergie und fördert diese mit immensen finanziellen Mitteln. Dabei wird leider ignoriert, dass die Windenergie diesen Anspruch nicht erfüllen kann, denn sie ist direkt vom Wetter abhängig. Das Wetter und der Wind bilden aber ein chaotisches System und die Windenergie ist deshalb ebenso chaotisch. Hiermit lässt sich der Grundlastbedarf nicht sicherstellen. Im vergangenen Sommer hatten wir nicht nur Hitze und Trockenheit, sondern über Wochen auch eine Flaute. Dabei ist es völlig unerheblich, ob zum Beispiel in Hessen gegenwärtig 1000 oder

in Zukunft 2 000 Windräder still stehen, bei Flaute fällt deren Stromerzeugung völlig aus, unabhängig von deren Anzahl. Windenergie ist und bleibt nur eine Zusatzenergie.

Ein weiterer teurer Ausbau der Windenergie ist deshalb nicht förderlich, da sie die Energie aus Kohle so nicht ersetzen kann. Es wäre dringend erforderlich, diese finanziellen Mittel in Forschung und

Entwicklung für eine sichere Stromversorgung zu stecken. wie zum Beispiel in eine Technologie, bei der Wasserstoff an ein Trägeröl gebunden wird und so die Infrastruktur der vorhandenen Mineralöl- und Tankstelleneinrichtungen nutzen könnte.

Beim Verbraucher wird der Wasserstoff vom Öl getrennt und es könnten damit nicht nur Gaskraftwerke betrieben

werden, sondern auch der Fernverkehr mit Brennstoffzellen-LKW CO₂-frei fahren. Das Abgas wäre dann reiner Wasserdampf. Der Wasserstoff könnte bei einer internationalen Zusammenarbeit zum Beispiel mit Solarstrom aus der Sahara oder auch mit überschüssigem Windstrom erzeugt werden.

Günter Krantz,
Gladenbach-Mornshausen



Im Sonnenaufgang drehen sich Windenergieanlagen.

Archivfoto: Patrick Pleul / dpa